Intersexualität bei Plebejus argus L. (Lepidoptera, Lycaenidae) [Fortsetzung]

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

Band (Jahr): 3 (1953)

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

DER

ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

N. F. / 3. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.- jährlich

April 1953

Intersexualität bei Plebejus argus L.

(Lepidoptera, Lycaenidae)
Fortsetzung

Von Henry Beuret

3. Imagines

Der sexuelle Dimorphismus ist bei argus stark ausgeprägt. Bekanntlich ist das Männchen oberseits blau, mit schwarzem Rand, der
in der Breite allerdings sehr stark variieren kann; er ist bei den
hier in Frage stehenden Tieren aus der Rheinebene sehr schmal, oft
sogar zu einer feinen Linie restringiert, während er sich bei anderen Subspezies, vorab bei Gebirgsrassen, in der Regel stark verbreitert findet und in extremen Fällen fast die Hälfte der Flügelflächen einnimmt. Das Weibchen dagegen ist in ganz Mitteleuropa
oberseits reh- bis schwärzlichbraun und zeigt in unsern Gegenden
nur ausnahmsweise eine spärliche, bläuliche Wurzelbestäubung und
noch seltener bläuliche, antemarginale Keilflecken auf den Hinterflügeln.

Auf der Unterseite sind die de weisslich- bis dunkelgrau, die og dagegen stets dunkler als ihre Partner; zudem weisen diese stets einen deutlichen, bräunlichen Ton auf, wodurch sie auch bei geschlossenen Flügeln ihr Geschlecht sofort verraten. Die Flügelfransen sind beim d in ihrer äusseren Hälfte immer schneeweiss, beim o nicht selten gräulichbraun, oft jedoch rein braun. Schliesslich unterscheiden sich die beiden Geschlechter auch im Flügelschnitt, indem die de schmälere Flügel besitzen als die oo.

Bei den in Frage kommenden "Intersexen" handelt es sich um Tiere, die zwar für den Kenner auf den ersten Blick als solche identifizierbar sind, die aber von den Sammlern einfach als blauüberpuderte Weibchen angesehen werden, sofern ein solches Tier nicht gerade zufällig einen halbierten Zwitter vortäuscht. Auf Tafel I sind eine Anzahl solcher Falter abgebildet, die ich nach eigenen Sammlungsexemplaren gezeichnet habe. Flügel- und Körperformen sind durchaus weiblich, auf den Flügeln finden sich jedoch männliche Schuppen eingestreut, die in den einzelnen Abbildungen schwarz eingezeichnet sind. Charakteristisch ist die asymmetrische Verteilung der männlichen Schuppen auf den sonst weiblichen Flügeln; überdies zeigen sich vom schwächsten Grad der Intersexualität an alle Uebergänge bis zu Tieren, bei welchen, von oben betrachtet, die eine Seite rein weiblich, die andere rein männlich erscheint, wobei die beiden Flügelseiten im Schnitt nicht übereinstimmen. Schliesslich sei noch hinzugefügt, dass ich diese verschiedenen Grade von Intersexualität im Biotop von Neudorf wiederholt gleichzeitig angetroffen habe.

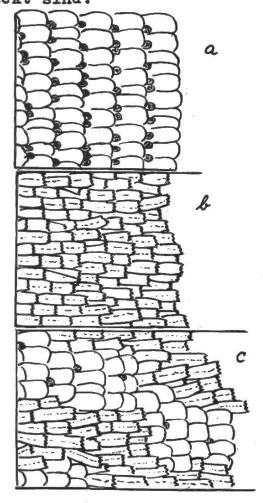
Der intersexuelle Charakter dieser Schmetterlinge kommt auch auf der Unterseite zum Ausdruck, obgleich er infolge des auf dieser Flügelseite schwächer ausgeprägten Sexualdimorphismus nicht so deutlich hervortritt. Bei Intersexen stärkeren Grades findet man aber auch unterseits eine grössere Anzahl weisslicher Schuppen, die dem normalen Weibchen fehlen und die von den entsprechenden männlichen Gebilden nicht zu unterscheiden sind.

Das Verhalten der "Intersexe" im Freien, auf das später noch eingegangen werden soll, unterscheidet sich in nichts von demjenigen normaler oo. Frisch geschlüpfte Tiere werden genau so umworben wie normale Weibchen, und oft habe ich auch Paarungen zwischen da und Intersexen angetroffen, die sich nicht von Verbindungen zwischen normalen Faltern unterschieden.

4. Flügelschuppen der Oberseite

Betrachtet man die Schuppen unter dem Mikroskop, so tritt der Sexualdimorphismus wiederum sehr deutlich zu Tage. Beim d'sind die durchsichtigen, glänzenden, blauen Schuppen zu schönen, regelmässigen Querreihen zusammengefügt, dazwischen stecken, ebenfalls in Querreihen ausgerichtet, die nur bei diesem Geschlecht vorkommenden, viel kleineren Androconien (vgl. Abbildung a). Un-

ter den blauen Deckschuppen liegen breite schwarze Grundschuppen, während die Flügeladern mit langen, schmalen schwarzen Schuppen bedeckt sind.



Beim o bilden die braunen Deckschuppen nur in den Flügelrandzonen Querreihen, während sie sonst ganz unregelmässig angeordnet sind (vgl. Abbildung b).

Auf den Flügeln von Intersexen sind die männlichen und weiblichen Schuppen gruppenweise nebeneinander mosaikartig verlagert, wobei deren Anordnung dem männlichen bzw. dem weiblichen Typus vollkommen entspricht (vgl. Abbildung c).

Der Sexualdimorphismus zeigt sich aber nicht nur in der Anordnung, sondern auch in der Form der Schuppen. Auf Tafeln II bis IV habe ich die Haupttypen dieser Gebilde dargestellt; es sind dies:

Tafel II (Männchen)

Fig. a - d blaue Deckschuppen. Fig. i - j dunkle Schuppen, welche

" e - f Androconien. die Flügeladern bedecken.

g - h dunkle Grundschuppen. Fig. k - l kleine dunkle Schuppen; k ganz dunkel, l heller, blau schillernd.

Tafel III (Weibchen)

Fig. a - d dunkle Deckschuppen. Fig. g blaue weibliche Deck" e - f dunkle Grundschuppen. schuppen.
Fig. h - j dunkle, mehr oder weniger blauschillernde weib-

liche Deckschuppen.

<u>Tafel IV</u> (Intersexe)

Fig. a - d blaue männliche Deckschuppen. Fig. g - h Androconien
" e - f dunkle weibliche Deckschuppen. (männlich)

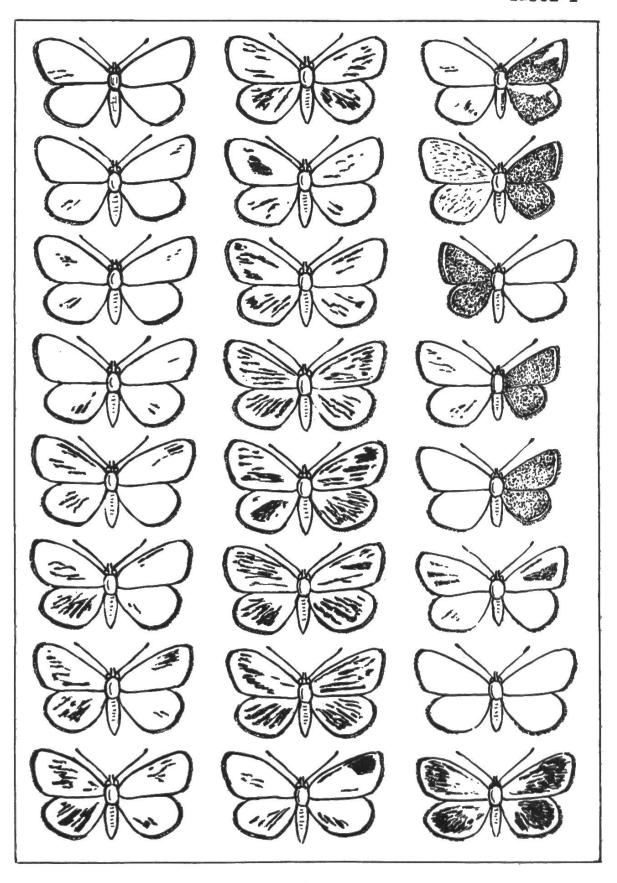
" i - j dunkle weibliche Grundschuppen.

" k dunkle Schuppen, Geschlecht nicht eindeutig erkennbar.

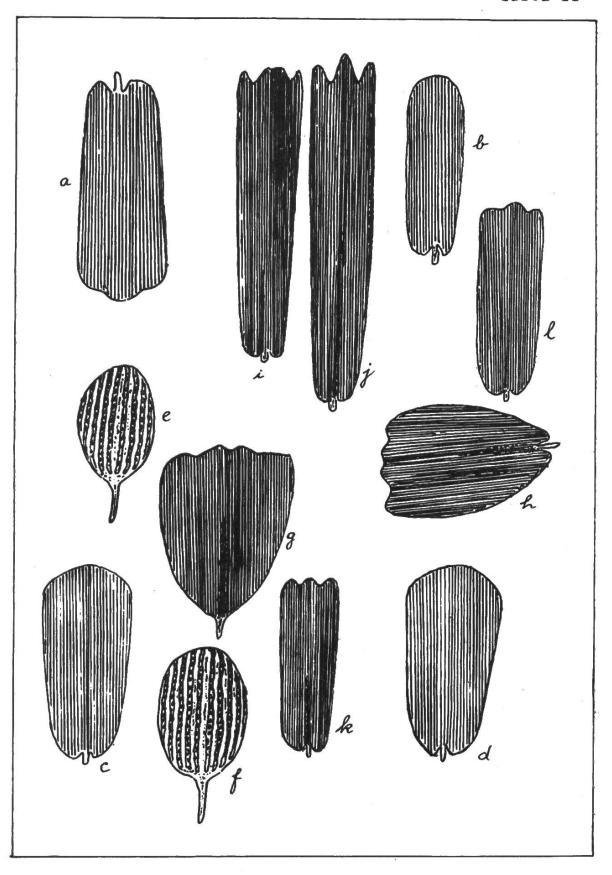
(Fortsetzung folgt)

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt.

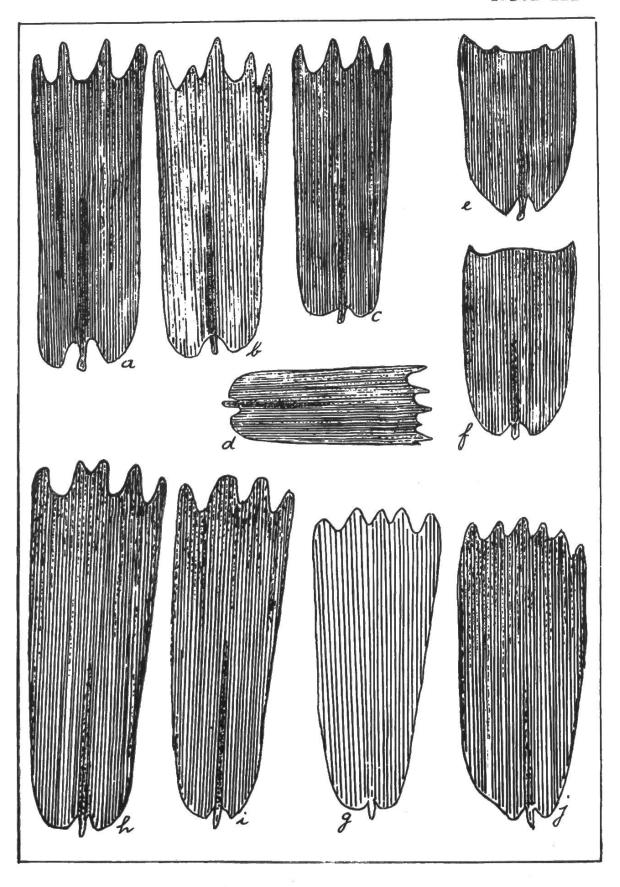
Tafel I



Tafel II



Tafel III



Tafel IV

